

2005 Giacinto Scelsi (1905 bis 1988), einem der exzentrischsten, aber wichtigsten Komponisten des 20. Jahrhunderts, widmet der Kunstverein Wien anlässlich des 100. Geburtstages des Italieners eine Reihe von Veranstaltungen, die der Komponist und Musikwissenschaftler Gerald Resch kuratiert. Am Anfang steht dabei die Präsentation eines seiner bedeutendsten Kammermusikwerke, der »Elegia per Ty« (1958), der Arbeiten gegenübergestellt werden, deren Komponist und Musikwissenschaftler Gerald Resch kuratiert. Am Anfang steht dabei die Präsentation eines seiner bedeutendsten Kammermusikwerke, der »Elegia per Ty« (1958), der Arbeiten gegenübergestellt werden, deren Komponist und Musikwissenschaftler Gerald Resch kuratiert. Am Anfang steht dabei die Präsentation eines seiner bedeutendsten Kammermusikwerke, der »Elegia per Ty« (1958), der Arbeiten gegenübergestellt werden, deren Komponist und Musikwissenschaftler Gerald Resch kuratiert.

2005 führt der Kunstverein Wien sein großes John-Cage-Projekt, das im Rahmen von Wien modern begann, mit einer Reihe spezieller Beiträge weiter: Am ersten Abend stellt Fritz Novotny mit Reform Art Unit die Weiterentwicklung seines Projekts »The Art of John Cage« vor: einen Grenzgänger-Versuch zwischen Avantgarde, Experiment und Jazz, den Novotny mit seinem »Monument for Morton Feldman« fortsetzt, einer Collage aus Feldman-Kompositionen, Texten, Analysen, Jazz-Reflexionen u. a. An das Cage-Projekt schließt aber auch eine weitere Reihe an: »rhouG.h. Spaces - Das andere Amerika entdeckt ...«. Die Pianistin Iris Gerber übernahm von Grete Sultan, der berühmten New Yorker Pianistin und Freundin John Cages, große Teile ihres Notenarchivs, das Grete Sultan AMERICAN nannte. Dieses repräsentiert heute eine umfassende Sammlung von Werken amerikanischer oder in New York lebender und arbeitender KomponistInnen, die im Schatten der Komponistenpässe blieben. Iris Gerber stellt u. a. Alan Hovhanes, Ross Lee Finney, Ruth Crawford und William Duckworth vor.

Artothek Galerie

www.artothek-galerie.at, info@artothek-galerie.at

Schönlaternergasse 7a

Dienstag, Mittwoch 12.00–18.00 / Donnerstag 10.00–20.00 / Freitag 10.00–18.00

- 11. 1. Dienstag, 19.00 **Georg Frauenschu** >die geschichte ist mir wegelaufen< Eröffnung der Ausstellung (bis 10. 2.)
- 15. 2. Dienstag, 19.00 **Sebastian Schubert** >In der Gegend / Am Feld < Eröffnung der Ausstellung (bis 17. 3.)

Ausstellungsprogramm der Artothek Galerie 2005

- 11. 1. – 10. 2. 2005 **Georg Frauenschu**
- 15. 2. – 17. 3. 2005 **Sebastian Schubert**
- 22. 3. – 21. 4. 2005 **Claudia Antonius**
- 26. 4. – 25. 5. 2005 **Christoph Schirmer**
- 31. 5. – 30. 6. 2005 **Tillmann Kaiser**
- 5. 7. – 1. 9. 2005 **Paul Schneggenburger**
- 6. 9. – 6. 10. 2005 **Nina Dick**
- 11. 10. – 10. 11. 2005 **Robert Muntean**
- 15. 11. – 15. 12. 2005 **Aurelia Gratz**

Grenzgänge zwischen Experiment, Avantgarde und Jazz unternehmen auch der Klarinetist Ernesto Molinari vom Wiener Klangforum und Wolfgang Mitterer (Klavier, Keyboards, Elektronik), das Superlooper-Ensemble Alexander Eberhard, Ludwig Bekic und Florian Kmet, Karl Wilhelm Krbavac mit seinen beiden Jubiläumskonzerten zum 20-jährigen Bestehen seines Soloorchesters, Styrian Brass mit neuen Kompositionen oder ein Abend mit Werken von Tom Johnson, die vom Low Frequency Orchestra und Herwig Neubauer präsentiert werden.

Noch vor Eröffnung des Elektronischen Frühlings Mitte März stellt der Kunstverein Wien eine Reihe elektroakustischer und Computerarbeiten, Collagen, Vernetzungen und Klangprojektionen vor: Burkhard Stangl und Hannes Löschel, u. a. beim Warschauer Festival Turning Sounds mit Arbeiten vertreten, präsentieren »Beautiful Tuning«, Kammermusik, die sich mit Stimmungen, Modellen von Stimmungen und Spielformen und Facetten in diesen Modellen auseinandersetzt. Wobei das Tunen und De-Tunen erstaunliche Brücken schlägt und unerwartete Echowirkungen bringt. Auch die Klasse für Computermusik und elektronische Medien an der Universität für Musik in Wien führt Arbeiten ihrer Studenten auf; und mit seinem »Projecto Itinerante - The Itinerant Project«, einer wandernden Konzertserie, bringt der in Berlin lebende Komponist Bernhard Gál elektroakustische Experimente aus Argentinien, Chile, Frankreich, Griechenland, Korea und Österreich in die Alte Schmiede.

Das Exil Projekt startet wieder im Februar, und zwar mit einer Vorstellung und Aufführung von Quartetten Egon Wellesz in authentischer Interpretation durch das Wellesz Quartett. Wellesz und Viktor Ullmann ist ein von Christian Heindl kuratierter Liederabend des Baritons Rupert Bergmann gewidmet, der diesen Stücken Lieder von Wolfram Wagner und Mia Zabelka gegenüberstellt. Und zum 5. Todestag Friedrich Guldas lädt Yuko Gulda zu einem Abend mit Ferhan & Ferzan Önder und Fritz Pauer. Auf dem Programm: Klavierkompositionen von Friedrich Gulda und Yuko Gulda.

In einem Solo-Percussion-Abend stellt Berndt Thurner Werke des 1977 in Wien geborenen Ingmar Fritznor vor, einem Schüler von Gerhard Lampersberg, Bruno Stroh und Nader Mashayeki. Er beschäftigt sich da vor allem mit Instrumenten wie Trommeln, Vibraphon, Woodblock, Metallen, Marimba und Stabspiel-Literatur.

Als spezielles Service der Stadt Wien bieten wir allen in Wien wohnenden Personen **Kunstwerke zur Entlehnung** an. Aus einem Fundus von insgesamt 1200 Werken können Sie bis zu drei Bilder für maximal zwölf Monate ausborgen und damit Ihre eigene Umgebung mit Kunst bereichern. Unser Angebot besteht aus **Grafiken** von zeitgenössischen, in Österreich lebenden Künstlerinnen und Künstlern, die für die **Sammlung der Stadt Wien** angekauft wurden. Sie finden bei uns eine breite Palette von originalen Zeichnungen, Aquarellen, Gouachen, Mischtechniken, Radierungen und anderen Drucktechniken. Alle Arbeiten auf Papier sind in Passepartouts geschnitten und mit einem modernen Alurahmen samt Plexiglas versehen. Zum Transportieren der gewählten Kunstwerke erhalten Sie von uns einen handlichen Tragekarton. Die Leihgebühr beträgt **2,50 € pro Bild und Monat** und ist im vorhinein zu bezahlen, da mit diesem Betrag auch eine Versicherung abgeschlossen wird. Ihre Meldedaten sowie ein amtlicher Lichtbildausweis sind bei der ersten Entlehnung erforderlich. Die Öffnungszeiten der Artothek sind am Dienstag und Mittwoch von 12 bis 18 Uhr, am Donnerstag von 10 bis 20 Uhr und am Freitag von 10 bis 18 Uhr. Für weitere Informationen stehen wir Ihnen unter der Telefonnummer **01/512 94 76** gerne zur Verfügung.



Georg Frauenschu, Installation im Atelier
Foto: Georg Frauenschu



Sebastian Schubert, Albern (1/3), C-Print, 2003

Sonderveranstaltungen Januar, Februar 2005

9.1. Sonntag, 11.00
RadioKulturhaus, 4., Argentinierstraße 30a
Kinder, Künstler, Komponisten: **Neujahrskonzert** Vom Donauwalzer zum Radetzkymarsch. Musik der Familie Strauß, von Leo Fall, Franz Lehár und Emmerich Kálmán. Ab 6 Jahren. Mit **Claudia Franner, Reinwald Kranner** und **Josef Krenmaier** (Gesang). Es spielt das **Tonkünstler-Ensemble, Werner Hackl** (Leitung). Eintritt: € 6,00, mit Ö1-Clubkarte € 5,00.
Karten: RadioKulturhaus, Kartenbüro Tel. 50 170 377
In Kooperation mit dem RadioKulturhaus

28. 2. Montag, 9.30 Uhr
RadioKulturhaus, 4., Argentinierstraße 30a
Pixel People ein multimediales Theaterstück von **Ulrich Kaufmann** und **Michael Hofkirchner** unter Mitwirkung von Karin Wetschanow (Assistenz), Sigrid Friedmann (Video), Hans Döllinger (Ton). *Prof. Friedrich Eigenstein ist Gentechniker und arbeitet an einer neuen Maisorte, die nicht mehr vom gemeinen Maiskäfer angefressen wird. Er träumt vom Nobelpreis, verstrickt sich bei seinen Forschungen immer mehr im Detail und verliert den Blick fürs Ganze: Wie spontan sind Gene? Und wie reagiert das Publikum als »Einzelteile«?* (ab 9 Jahren)
Eintritt (für Schulklassen) € 3,00 pro SchülerIn (Begleitpersonen frei), ansonsten € 6,00, mit Ö1-Clubkarte € 5,00. Karten: RadioKulturhaus, Telefon Kartenbüro 50 170 377.
Anmeldung für Schulklassen unter Tel 512 83 29/76
In Kooperation mit dem RadioKulturhaus

Essays im Themenschwerpunkt: Wolfgang Müller-Funk über das Verhältnis der Linken zum Tod, Aage Hansen-Löve über die Thanatopoetik Mandelstams, Adolf Holl zum verdrängten Tod, Erich Klein zum unsichtbaren Tod der Moskauer Oktobertage 1993, Alexandra Millner über die Symbolik des Vampirismus, Magdalena Kröner mit einer grenzgängerischen Bildlektüre und Jyoti Mistry über das Verhältnis zwischen Sehnsucht und Tod in Nagisa Oshimas Film »Ai no corrida«.

WESPENNEST 137 TODESBILDER

Im gut sortierten Buchhandel oder direkt: Wespennest, Rembrandtstr. 31/4, A-1020 Wien T: +43-1-332.66.91, F: +43-1-333.29.70, www.wespennest.at Das Einzelheft kostet EUR 12,-, das Abonnement EUR 36,- (4 Hefte inkl. Versand). Bestellen Sie ein Probeheft zum halben Preis oder entscheiden Sie sich für ein Abo und wählen Sie als Abgeschenk ein Buch oder eine CD auf unserer Homepage!



Alte Schmiede literarisches quartier wien

Alte Schmiede Wien
mit besonderer Förderung der Kulturabteilung der Stadt Wien



Kontakt
Kunstverein Wien, Schönlaternergasse 9, A-1010 Wien
Telefon 0043 (1) 512 83 29
Fax 0043 (1) 513 19 62 9

Internet
www.alte-schmiede.at

Literarisches Quartier: 0043 (1) 512 44 46

LQ - Literarisches Quartier

Literaturprogramm

- LITERATUR ALS RADIKUNST** im ORF-Kunstradio: **CHRISTIANE ZINTZEN** (Kuratorin): **Die vier Produktionen des Jahres 2004**
OSWALD EGGER tuning, stumm (Karl Sczuka-Förderpreis 2004 für avancierte Audio-Art) • **ELFRIEDE JELINEK* & JOSEF KLAMMER Ikarus** • **MICHAEL LENTZ Tell me** • **Projekt FRITZPUNKT Aber die Schuldfrage lassen wir heut beiseite; ja?** • Einleitung der Kuratorin, Statements der Autorinnen (*vorbehaltlich) und Autoren, Ausschnitte aus den Produktionen, Diskussion
- 11. 1.** Dienstag, 19.00 **LQ**
HANS JOACHIM SCHÄDLICH (Berlin) liest aus **ANDERS** Roman (Rowohlt, 2003)
Ein veritables „Trio mythique“ ergründet eine Kasuistik von Wahrhaftigkeit und Verrat und führt eine Tragikomödie von Zeitgeschichte vor
- 13. 1.** Donnerstag, 19.00 **LQ**
30 Jahre Literaturprogramm der Alten Schmiede - Retrospektive: Neuentdeckungen – Wiederentdeckungen
ANITA PICHLER (1948–1997) **HAGA ZUSSA** (Neuaufgabe, 2004, *Iolo Verlag*) – **Die Zaunreiterin** (1986, Suhrkamp) • **SABINE GRUBER** (Wien) • **RENATE MUMELTER** (Bozen) lesen aus der Erzählung und sprechen über die Autorin und das Buch
In Zusammenarbeit mit der Südtiroler Hochschülerschaft in Wien – *Literaturschwerpunkt Südtirol*. Hinweis: **SEPP MALL** (Meran) liest aus seinem Roman **Wundränder** (Haymon Verlag) am 15.1., 21 Uhr, Bibliothek der Südtiroler Hochschülerschaft, 1090 Wien, Schwarzwagnerstr. 15/ 1/6
- 19. 1.** Mittwoch, 19.00 **LQ**
WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR (Wintersemester 04/ 05) – In Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien
METAPHER in Alltag, Philosophie und Wissenschaft SYMPOSIUM zum Abschluss des Proseminars am Institut für Germanistik – mit freundlicher Unterstützung durch die Stiftung PRO HELVETIA, Zürich
FRANZ JOSEF CZERNIN • **THOMAS EDER** (Konzept, Ausarbeitung, Moderation) sprechen zum Auftakt des Symposiums
PETER WATERHOUSE (Wien) • **OSWALD EGGER** (Wien; dzt. Hombroich) • **CLAUDIA ERDHEIM** (Wien) • **URS ALLEMANN*** (Basel) lesen aus ihren dichterischen Werken (*vorbehaltliche Zusage)
- 20. 1.** Donnerstag **9.00 – 13.00 LQ**
METAPHER in Alltag, Philosophie und Wissenschaft SYMPOSIUM 2. Tag
PETER WATERHOUSE • **OSWALD EGGER** • **CLAUDIA ERDHEIM** • **URS ALLEMANN** – poetologische Statements • **CHRISTEL FRICKE** (Philosophin; Universität Oslo) **Ästhetische Zeichen** • **CHRISTIAN STRUB** (Philosoph; Universität Hildesheim) **Kann man Metaphern ad absurdum führen?** • **MARTIN PRINZHORN** (Sprachwissenschaftler; Universität Wien) **Metaphern in der Grammatik** • anschließend Diskussion • **SAMUEL C. WHEELER** (Sprachphilosoph; University of Connecticut) **Truth, Metaphor, and Indeterminability** • **GERHARD GRÖSSING** (Physiker; Wien) **Die kontinuierliche Einbettung diskreter Ereignisse: Über Metaphern in der Physik** • **OSWALD WIENER** (Schriftsteller, Kognitionstheoretiker; Mariazell) **Ahnen: Schelling, Silberer, Pätzl** • anschließend Diskussion
- 21. 1.** Freitag **9.00 – 14.00 LQ**
METAPHER in Alltag, Philosophie und Wissenschaft SYMPOSIUM 3. Tag
HANS-JOST FREY (Komparatist; em. Universität Zürich) **Metaphorisches in Dantes Paradies** • **THOMAS POISS** (Althilologe, Literaturkritiker; Universität Berlin) **Metapher, Vergleich und Arabeske. Prinzipielle Überlegungen zu Franz Josef Czernins »Anna und Franz«** • **SEBASTIAN KIEFER** (Literatur-, Musikwissenschaftler; Berlin) **Denken Dichter metaphorisch? Brecht, Priessnitz und die Frage, wo die Metapher beginnt** • **BENEDIKT LEDEBUR** • **ULF STOLTERFOHT** • **FERDINAND SCHMATZ** – poetologische Statements – Diskussion nach Referaten und Statements • **BENEDIKT LEDEBUR** (Wien) • **ULF STOLTERFOHT** (Berlin) • **FERDINAND SCHMATZ** (Wien) • **THOMAS KLING*** (Hombroich) lesen aus ihren dichterischen Werken (*vorbehaltliche Zusage)
- 24. 1.** Montag, 19.00 **LQ**
Wienzeile *Supranationales Magazin für Literatur, Kunst und Politik* **15 Jahre Schreiben als Selbstpaarungsakt** mit Beiträgen von **BARBARA MACEK** • **WLADIMIR JAREMENKO-TOLSTOJ** & **VALIE GÖSCHL** • **MELAMAR** • **GÜNTHER GEIGER** • **THOMAS FRECHBERGER** • **HAIMO L. HANDL**
- 25. 1.** Dienstag, 19.00 **LQ**
BORIS PAHOR (Trst/ Trieste) liest aus dem Band ausgewählter Erzählungen **BLUMEN FÜR EINEN AUSSÄTZIGEN** Slowenische Novellen aus Triest
Wilhelm Baum (Verleger) Einleitung. **Lev Detela** (Schriftsteller, Übersetzer) Dolmetsch und Diskussionsmoderation – gemeinsame Präsentationsveranstaltung mit dem **Kitab Verlag**, Klagenfurt, mit freundlicher Unterstützung des Slowenischen Kulturzentrums **KOROTAN**
- 27. 1.** Donnerstag, 19.00 **LQ**
BARBARA FRISCHMUTH (Altaussee) liest aus ihrem neuen Roman **DER SOMMER, IN DEM ANNA VERSCHWUNDEN WAR** (Aufbau Verlag)
EVELYNE POLT-HEINZL (Wien) leitet die Lesung ein und moderiert das Gespräch mit Autorin und Publikum
- 1. 2.** Dienstag, 19.00 **LQ**
Club poétique – der Club für alle von Poesie Berührten gemeinsam mit der Grazer Autorinnen Autoren Versammlung (78. Treffen)
MICHAEL DONHAUSER (Liechtenstein/ Wien) bestreitet einen Parcours durch sein neues Buch **VOM SEHEN** (Urs Engeler Editor, 2004)
- 3. 2.** Donnerstag, 19.00 **LQ**
Literaturwerkplatz Alte Schmiede: Stegreiferzählen Moderation: **SANDRA NALEPKA**
REINHARD LIEBE (Wien) **Erzählen aus dem Stegreif mit Geige und Publikum** unter Mitwirkung von **ANIELIE GAHL** (Geige)
- 7. 2.** Montag, 19.00 **LQ**
ZWISCHENWELT Literatur • Widerstand • Exil **Schreiben im Exil –Schreiben in der Emigration?** Lesungen von **LJUBOMIR BRATIC** (Jugoslawien – Österreich), **LIDIA DAVIEL** (Sowjetunion-Israel-Österreich), **ALEXANDER S. EMANUELY** (Österreich – Frankreich) – anschließende Diskussion zwischen **SIGLINDE BOLBECHER, KONSTANTIN KAISER** (Redaktion *Zwischenwelt*, den lesenden Gästen und dem Publikum
Dem Thema sind in den Heften 1 und 2/ 2004 (21. Jahrgang) der Zeitschrift zwei Schwerpunkte gewidmet: *Verborgte Sprache* I und II
- 9. 2.** Mittwoch, 19.00 **LQ**
Textvorstellungen Lesungen, Textdiskussion **Unter Umständen Ironie** Redaktion und Moderation: **KATHARINA RIESE**
DIETER TOTH (Innsbruck) **Hirtot in V. Eine Abrechnung** (Kyrene Verlag, Innsbruck) • **SELMA MAHLKNECHT** (Plaus, Südtirol) **rosa leben**, Prosa (edition rætia, Bozen) • **PETER CAMPA** (Wien) **Die eigene Welt des Josef Steiger** (Romanmanuskript)
- 11. 2.** Freitag, 19.00 **LQ**
Textvorstellungen Lesungen, Textdiskussion **blicke werfen** Redaktion und Moderation: **CHRISTINE HUBER**
DIETER SPERL (Wien) **Random Walker** (manuskripte) • **ADELHEID DAHIMÈNE** (Wels) **Im Bild I** (aus *Passungen*, Manuskript) • **DANIELA EMMINGER** (Wien/ Vilnius) **Leben für Anfänger** (Ritter Verlag) • **JÜRGEN LAGGER** (Wien) **Öffnungen. Ein Maßnahmenkatalog** (Literaturverlag Droschl)
- 14. 2.** Montag, 16.30 **LQ**
Mit der **AG GERMANISTIK** für Literaturgruppen in Wiener Gymnasien* – Veranstaltungsleitung: **Martin Kubaczek** Lesung und Gespräch
DANIEL KEHLMANN (Wien) **Ich und Kaminski** (Suhrkamp, 2003) * Restplätze für das allgemeine Publikum
- 17. 2.** Donnerstag, 19.00 **LQ**
ARNO SCHMIDT: KAFF auch Mare Crisium (Hoffmann und Campe Hörbücher) es liest **JAN PHILIPP REEMTSM** (Hamburg)
- 18. 2.** Freitag, 18.30 **LQ**
20.00
Gerhard Jaschke (Akademie der Bildenden Künste) Einleitung – mit freundlicher Unterstützung der Stiftung PRO HELVETIA, Zürich
- 23. 2.** Mittwoch, 19.00 **LQ**
Gemeinsame Präsentationsveranstaltung mit **BUCHKULTUR** – Das internationale Buchmagazin
EVELYN GRILL (Freiburg im Breisgau) liest aus ihrem neuen Roman **VANITAS ODER HOFSTÄTTERS BEGIERDEN** (Residenz Verlag, 2005) • **TOBIAS HIERL** (Chefredakteur Buchkultur) Einleitung und Moderation • **Literarisches Spurenrätsel Evelyn Grill – Auflösung und Preisverlosung** (Fragen im Buchkultur – Literaturkompass Wien Februar + März 2005 und auf www.buchkultur.net)
- 24. 2.** Donnerstag, 19.00 **LQ**
BORA ČOŠIĆ (Berlin) liest aus seinem Gedichtband **IRENAS ZIMMER** (deutsch von Milo Dor, *Iolo* Verlag, 2005) und seinem Roman **DAS LAND NULL / Nulta Zemlja** (Suhrkamp Verlag, 2004, dt. von Katharina Wolf-Grieshaber) zweisprachige Lesung serbisch-deutsch • **ELFRIEDE CZURDA** (Berlin) Einleitung und Lesung der Übersetzungen • **Katarina Vesovic** (Belgrad – Wien) Diskussionsmoderation und -dolmetsch
- 28. 2.** Montag, 19.00 **LQ**
MARIE-LUISE SCHERER (Dammatz, Niedersachsen) liest aus **DER AKKORDEONSPIELER. Wahre Geschichten aus vier Jahrzehnten** (Die Andere Bibliothek – Eichborn Verlag, 2004) • **CHRISTIANE ZINTZEN** (Redakteurin, Literaturkritikerin, Wien) Einleitung und Moderation

Musikprogramm

- 3. 1.** Montag, 19.00 **LQ**
DAS NEUE LIED Kompositionen von Adriana Hölszky, Wolfgang Rihm, Aribert Reimann und Benjamin Britten.
Marco Di Sapia (Bariton), **Carol Morgan** (Klavier)
- 4. 1.** Dienstag, 19.00 **LQ**
THE ART OF JOHN CAGE Hommage 2:
Reform Art Unit Quintet
- 5. 1.** Mittwoch, 19.00 **LQ**
IMPROVISATIONEN an der Schnittstelle zwischen Jazz & Avantgarde
Ernesto Molinari (Klarinetten), **Wolfgang Mitterer** (präpariertes Klavier, Elektronik)
- 12. 1.** Mittwoch, 19.00 **LQ**
MUSIC AUSTRIA 2005 Superlooper **Alexander J. Eberhard** (E-Bratsche), **Ludwig Bekic** (Tonbandloops, Bontempi), **Florian Kmet** (Gitarre, Stimme), **Sonja Schmidehner** (Tanz)
- 14. 1.** Freitag, 19.00 **LQ**
MUSIC AUSTRIA 2005 20 Jahre Solo-Orchester (1)
Karl Wilhelm Krbavac (Viola da gamba, E-Gitarre, Klavier, Elektronik)
- 17. 1.** Montag, 19.00 **LQ**
MUSIC AUSTRIA 2005 Styrian Brass Quintett
Wolfgang Huss (Trompete), **Heinz Kristoferitsch** (Trompete), **Martin Schöpfler** (Horn), **Reinhard Summerer** (Posaune), **Peter Stadlhofer** (Tuba)
Werke von Reinhard Summerer, Johann Teibenbacher, Maximilian Kreuz, Kurt Anton Hueber und Gerhard Präsent
- 18. 1.** Dienstag, 19.00 **LQ**
JAZZ AVANTGARDE Monument for Morton Feldman, Statements & Improvisationen,
Reform Art Unit, Fritz Novotny (Leitung)
- 22. 1.** Samstag, 16.00 **LQ**
KLANGSCHMIEDE WIEN Collagen, Improvisationen, Vernetzungen und Klangprojektionen von Studenten der Klasse Computermusik und elektronische Medien an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien: **Bogner Palkan Kutin Markowsky Brunner Meilinger Kindlinger Schwarz Lercher Löwenstein** Gründer **Seher Wilhelm Martinz Sollmann Stoiber Fraunberger Bruzek Kleinfischer Schwab**
- 26. 1.** Mittwoch, 19.00 **LQ**
MUSIC AUSTRIA 2005 Beautiful Tuning – **Burkhard Stangl** (Gitarren, Devices), **Hannes Löschel** (Piano, Elektronik)
- 28. 1.** Freitag, 19.00 **LQ**
Zum 5. Todestag Friedrich Guldas Klavierkompositionen von Friedrich Gulda und Yuko Gulda.
Ferhan & Ferzan Önder, Yuko Gulda und Fritz Pauer
- 31. 1.** Montag, 19.00 **LQ**
»throug.h.s.paces – Das andere Amerika entdeckt ...« Das Notenarchiv AMERICAN von Grete Sultan, der Pianistin John Cages. Werke von Alan Hovhanes, Ross Lee Finney, Ruth Crawford und William Duckworth. **Iris Gerber**, Bern (Klavier)
- 2. 2.** Mittwoch, 19.00 **LQ**
MUSIC INTERNATIONAL 2005 Projecto Itinerante – The Itinerant Project. Eine andere Konzertserie mit elektroakustischen Werken von Komponisten aus Argentinien, Chile, Frankreich, Griechenland, Korea und Österreich
Bernhard Gál (Moderation und Klangregie)
- 4. 2.** Freitag, 19.00 **LQ**
Liedkompositionen von Egon Wellesz, Viktor Ullmann, Wolfram Wagner und Mia Zabelka
Rupert Bergmann (Bariton), **Anna Sushon** (Klavier), **Christian Heindl** (Einführung und Künstlergespräch)
- 8. 2.** Dienstag, 19.00 **LQ**
Monument for Giacinto Scelsi (1905 bis 1988) – zum 100. Geburtstag. **Trio EIS, Ivana Pristatová** (Violine), **Petra Ackermann** (Bratsche), **Roland Schueler**, (Cello). **Gerald Resch** (Einführung und Moderation)
- 10. 2.** Donnerstag, 19.00 **LQ**
20 Jahre Solo-Orchester (2) Livekompositionen
Karl Wilhelm Krbavac (Viola da gamba, Gitarre, Klavier)
- 15. 2.** Dienstag, 19.00 **LQ**
EXIL PROJEKT Quartettkompositionen von Egon Wellesz. **Christian Heindl** (Einführung und Künstlergespräch). **Egon Wellesz Quartett**
- 16. 2.** Mittwoch, 19.00 **LQ**
MUSIC INTERNATIONAL 2005 Kompositionen von Tom Johnson. **Low Frequency Orchestra** . **Jangelica Castello, Maja Ojsonic** (recorders), **Thomas Grill, Meina Schellander** (electronics), **Herwig Neubauer** (basses), **Mathias Koch** (drums). Im Künstlergespräch: **Tom Johnson** mit **Herwig Neubauer**
- 21. 2.** Montag, 19.00 **LQ**
Monument for Giacinto Scelsi – Landscape Soundscape. Installation und Uraufführung. Notes on Conceptual Architecture: Peter Eisenmans 15 schwarze Punkte und die Musik von Giacinto Scelsi (zu Scelsis 100. Geburtstag). **Iris Gerber**, Bern (Klavier), **Daniel Ritter** (Inszenierung, Film, Konzept, Einführung)
- 25. 2.** Freitag, 19.00 **LQ**
MUSIC AUSTRIA 2005 Kompositionen von Ingmar Gritzner (geb. 1997? in Wien): **Arnade, Ridskolan, Picus Ujor, Argoat, Mon 863/2.** Take two and call me in the morning, u.a.
Berndt Thurner (Solopercussion)

10. 1. Auch nach dem fünften Jahr seiner insistierenden Erkundung der radiophonen Möglichkeiten literarischer Realisation präsentiert das Projekt «Literatur als Radiokunst» (im ORF Kunstradio) ein Live-Résumé der – in zwei Sendungen zusammengefasst – Auftragswerke. Anhand von Hörbeispielen und im Gespräch mit den anwesenden Künstlern konturieren sich die verschiedenen akustischen Arbeiten abseits der traditionellen Genres von «Lesung» und «Hörspiel». *Wie Wellen lässt der Dichter Oswald Egger wispernde Silben über- und gegeneinander laufen. Klingen die Stimm-Momente hier zu Sinn-Momenten zusammen, laufen sie dort in musikalische Lautungen aus. Speziell für das Medium Radio gedacht und gemacht, erkundet «tuning, stumm» dessen Fähigkeit, dem Hörer nahe kommen und gehen zu können.*
Den sieben Himmeln entgegen strebt der mythische «Ikarus», den sich **Elfriede Jelinek** anverwandelt. *Der Männertraum vom mechanisch machbaren Fliegen zieht sich assoziativ über Otto Lilienthal bis zum Irakkrieg hin. Wo der Absturz gewiss ist, wird Elfriede Jelineks artikulierter Frauenmund keinen billigen Triumph formulieren: Mit Josef Klammer ist es wiederum ein Mann, der auf die weibliche Herausforderung kompositorisch reagiert, indem er mit Hilfe einer Sprachsynthese-Software die phonologisch-musikalischen Dynamiken des von der Autorin selbst gelesenen Prosastückes freilassen lässt. Als Parabel vom beschädigten Individuum zieht Michael Lentz Hans Christian Andersens Märchen «Der standhafte Zinnsoldat» für seine Arbeit «Tell me» heran: «Erzähle doch, erzähle!» ist verbegliche Erinnerung und reale Störung. Mit nichts als seiner – elektroakustisch vervielfältigten – Stimme führt Lentz furios vor, wie eine Geschichte nie zum Ende kommt: Der Erzähler fällt sich selbst ins Wort, während sein Material – Zinnsoldaten, Wörter, Laute – sich verselbständigt.*
Zu keinem Ende kommt auch das narrative Universum der Marianne Fritz. Seit über zwei Jahren setzt sich das Projekt Fritzpunkt Stadttheater Wien (Anne Martin, Fred Büchel, Susanne Hahn) dem Experiment fortgesetzter «Aneignungen» des legendären Riesenwerkes «Naturgemäß» aus. Wo angesichts der Unendlichkeit des weiter wuchernden Textes keine Lektüre das letzte Wort haben kann, gestaltet sich deren Ver-Lautbarung im Medium Radio konsequenterweise als «Sendung von hohem philosophischen und ästhetischen Belang». (Christiane Zintzen, Kuratorin)
Angaben zu den Autorinnen und Autoren siehe www.alte-schmiede.at und als Abendprogramm.

11. 1. Der Schriftsteller Hans Joachim Schädlich hat mit seinem Roman *Anders* ein konzentriertes Kabinettstück literarischer Gestaltungskunst geschaffen. Ein eigenartiges Trio, Mischwesen aus Realfiguren und zeitgenössischen Versionen parabolisch-mythischer Charaktere – zwei agile, pensionierte Meteorologen, die eine Frau Ida begehrend umwerben – bringt in seinen dokumentarischen Forschungen eine Art Atmosphärenanalyse propagierter deutscher Tugenden zum Vorschein. Fälle von Menschen und Lebensläufen werden gesammelt, um die Qualitäten von Wahrhaftigkeit und Verrat zu prüfen: etwa beim deutschen Theologen und Paläographen Konstantin von Tischerdorf, der dem Katharinerkloster am Sinai die älteste erhaltene Fassung des Neuen Testaments um mehr immaterielle als konkrete Gegenwerte für den russischen Zaren abgewinnt; oder anhand der aus politisch-dogmatischen Gründen vom ehemaligen Buchenwald-Häftling und Romancier Bruno Apitz überhöhten Version der dramatischen Überlebensgeschichte des jüngsten Buchenwald-Häftlings Stefan Jerzy Zweig, die ausblendet, daß ein anderer mit Namen Willy Blum für Zweig ins Gas gehen mußte; anhand der Romanfigur des römischen Meteorologen-Kollegen Antonio in seinen wechselnden Bindungen an Frauen und deren Hintergehung; oder beim im Nationalsozialismus reüssierenden Germanisten Hans Ernst Schneider, der es unter dem Namen Hans Schwerte zum Hochschulrektor und Protagonisten einer linksliberalen Nachkriegsaufklärung in Deutschland gebracht hat. Das listige und desillusionierende Spiel der Alten aber zeigt, daß auch sie selbst der nicht zur Ruhe kommenden Prüfung der Wahrhaftigkeit nicht ohne weiteres entkommen. Diese Tragödien führt Schädlich in unerbittlicher Lakonie und der daraus entspringenden Komik als große Menschheitskomödie in Prosa vor.
Sibylle Cramer hat in ihrer Rezension in der Frankfurter Rundschau die Dimension des Romans als «poetisch-philosophisches Wahrheitsspiel», das nach dem Vorbild platonischer Dialoge die «Einheit der Gegensätze» als konstitutive Denkfugur erkoren habe, gewürdigt.
Hans Joachim Schädlich geb. 1935 in Reichenbach (Vogtland), studierte Germanistik in Berlin und Leipzig und promovierte mit einer Arbeit über «Die Phonologie des Ostvogtländischen» (1966). Von 1959 bis 1976 war er an der Ostberliner Akademie der Wissenschaften tätig, anschließend als freier Übersetzer. In der DDR nicht veröffentlicht und als Unterzeichner der Biermann-Resolution attackiert, konnte Schädlich im Dezember 1976 ausreisen. Veröffentlichungen (Auswahl): *Versuchte Nähe* (1977, Rowohlt), *Irgend etwas irgendwo*, Erzählungen (1984), *Ostwestberlin* (1987), *Schott*, Roman (1992), *Trivialroman* (1998), *Anders*, Roman (2003, Rowohlt).

13. 1. **Anita Pichler** ist 1948 in Schenna bei Meran/Südtirol geboren. Mit 17 ging sie nach Triest. Sprach- und Literaturstudium an der Universität Ca' Foscari in Venedig. 1978 zog sie nach Ostberlin, ab 1982 mehrere Jahre Universitätslektorin in Venedig. Anita Pichler starb im April 1997 in Bozen. Werke: *Die Zaunreiterin* (1986), *Wie die Monate das Jahr* (1989), *Die Frauen aus Fanis* (1992), *Beider Augen Blick* (1995); zahlreiche literarische Übersetzungen.
Sabine Gruber, geb. 1963 in Meran, lebt als freie Schriftstellerin in Wien. Zuletzt erschienen: *Die Zumutung* (2003).
Renate Mürmelter, geboren 1954 in Bozen, lebt als Journalistin in Bozen. Herausgabe mit Sabine Gruber: *Es wird nie mehr Vogelbeersommer sein... In memoriam Anita Pichler* (1998); *Das Herz, das ich meine*. Essays zu Anita Pichler (2002). Aus dem Manuskript von *Haga Zussa – Die Zaunreiterin* hat Anita Pichler 1985 in der Alten Schmiede in einer Gemeinschaftsveranstaltung mit der Südtiroler Hochschülerschaft in Wien gelesen, danach hat der Suhrkamp Verlag das Manuskript rasch angenommen.
Haga Zussa ist eine Hexe: Sie reitet auf dem Zaun, sitzt auf der Grenze zwischen Eingefriedetem und Offenem, auf der Schwelle vom Heimischen zum Unheimlichen; sie ist eine Grenzgängerin, weiß nicht, wo sie sich «wirklich» befindet. Anita Pichler erzählt die Geschichte einer Frau, die nach außen hin «funktionierte». Sie schlägt sich mit Gelegenheitsarbeiten durch, verteilt Fragebögen und erhält absurde Antworten. In einer der zahllosen Wohnungen, durch die sie streift, trifft sie jemanden, den sie aus dem Gedächtnis löschen wollte. In dem Moment, da ein Schatten der Vergangenheit auftaucht, begrißt die Protagonistin, dass sie die Auseinandersetzung mit lange verdrängten und verleugneten Geschehnissen suchen muss.

19–21. 1. *Theorien oder Theorieansätze zur Metapher scheinen, weil sie allgemein sind, der Metapher in literarischen Texten häufig nicht ganz gerecht zu werden. Gerade systematische wissenschaftliche Literatur zur Metapher lässt bestimmte zentrale Momente des Umgangs mit literarischen Texten außer Acht und damit auch wesentliche Aspekte der spezifisch poetischen Form von Erkenntnis. Der Grund für jenen Mangel könnte vielleicht darin liegen, dass die Poesie eine eigenständige Weise ist, Welt zu erfahren und zu erkennen, die einen eigenen Erfahrungs-, Erkenntnis- und Sprachbegriff verlangt und deshalb auch ein eigenes Verständnis des Metaphorischen. Die Beiträge und Diskussionen des Symposiums sollen Antworten auf die Fragen erbringen, ob diese Annahme zutrifft und ob ein Versuch, Metaphern, die in literarischen Texten vorkommen, auf spezifische Weise zu verstehen, überhaupt sinnvoll ist.* (Franz Josef Czernin, Thomas Eder)
Franz Josef Czernin geb. 1952 in Wien, studierte von 1971-73 in den USA, lebt in Rettenegg/ Steiermark. Sprachanalytiker und Dichter. Zuletzt erschienen: *Apfelfressen mit Swedenborg*, Essays zur Literatur, 2000; *elemente*, sonette 2002; *Voraussetzungen. Vier Dialoge*, Eine notwendige Gegenmaßnahme gegen das beliebige Plaudern über Bücher und Texte, 2002.
Thomas Eder, geb. 1968 in Linz, Studium der Germanistik und Philosophie in Wien. Unterrichtet an der Universität Wien Metaphern- und Mimesistheorie. *Unterschiedenes ist gut. Reinhard Priessnitz und die Re-Poetisierung der Avantgarde* (2003).



Die Neuausgabe der von der Kritik hoch gelobten Erzählung von Anita Pichler, die sie auf einen Schlag bekannt gemacht hat.

Anita Pichler
Haga Zussa. Die Zaunreiterin
123 S., € 18,-/sFr 31,90
ISBN 3-85256-284-8

Christel Fricke, geb. 1955, Philosophin mit Lehrstuhl an der Universität Oslo. *Ästhetische Erfahrung als Zeichenprozeß* (2001).
Christian Strub, geb. 1960, studierte Philosophie, Germanistik und Althnologie, hat eine Theorie der Metapher, *Kalkulierte Absurditäten* (1991), veröffentlicht und lehrt an der Universität Hildesheim.
Martin Prinzhorn, geb. 1957, Sprachwissenschaftler und Kunstkurator, hat zur Frage des Unterschieds zwischen einem Rekurs auf semantische Merkmale und Formeln bzw. auf mentalistische oder intentionale Idiome publiziert.
Samuel C. Wheeler, Philosoph, hat zahlreiche Aufsätze zur Sprachphilosophie und im Besonderen zur Metapher veröffentlicht (zum Beispiel: Metapher nach Davidson und de Man) und versucht einen Brückenschlag zwischen analytischer und dekonstruktivistischer Philosophie.
Gerhard Grössing, geb. 1957, Physiker und Systemtheoretiker. Leiter des Austrian Institute for Nonlinear Studies. Hg.: *Lehrbuch der literarischen Mathematik* (lechoraum: 1998).
Oswald Wiener, geb. 1935, Schriftsteller, Kognitionstheoretiker, untersucht das Phänomen der Analogie als Bedingung von Metaphorik. Lebt in der Nähe von Mariazell.
Thomas Poiss, geb. 1959, Althilologe und Literaturkritiker, befaßt sich mit der Bildhaftigkeit poetischer Rede bei antiken Autoren (vor allem Horaz) und in der zeitgenössischen Poesie.
Sebastian Kiefer, geb. 1961, Literaturkritiker und Musikwissenschaftler, Publikationen zu zeitgenössischer Lyrik. Zuletzt erschien: *Braver Junge – erfüllt mit Gift. Ambivalenz bei Joseph Roth* (2001).
Hans-Jost Frey, geb. 1933, lehrte in Zürich und den USA vergleichende Literaturwissenschaft und publiziert essayistisch und poetisch zu Textauslegung und Literaturtheorie. Gemeinsam mit Franz Josef Czernin: *Briefe zu Gedichten* (2003).

Elfriede Czurda: BORA ČOŠIĆ: Das Land NULL
(24. 2. 2005, Alte Schmiede)

«Seit kurzem redigierte ich mein Leben», schreibt der 1932 in Zagreb geborene und in Belgrad aufgewachsene Bora Čosić 2001 (im Gedichtband «Die Toten»). Das hat er spätestens seit damals zum literarischen Programm gemacht, zu seinem subjektiven «Endspiel». Er erarbeitet, Buch um Buch, «ein persönliches Modell, eine nachträgliche Konstruktion meiner selbst».
Nicht weiter wunderbarlich, daß jetzt, in «Das Land Null», viele aus früheren Büchern bekannte Elemente wiederauftauchen. Aber sie erreichen hier eine luzide Endgültigkeit, eine durch das Alter privilegierte alterslose Freiheit.
Ist in der «Zollerklärung» noch eine Grenze zu überwinden, die dem Ich-Erzähler die unerhörte Erinnerungsleistung abverlangt, die ganze in Kisten verpackte Bibliothek, die diese Grenze überqueren soll, dem Zoll zu memorieren – wobei das Memorieren offensichtlich so lustvoll ist, daß es nicht haltmacht beim letzten Buch der Bibliothek, sondern gleich noch die ganze innere und äußere Möblierung eines Lebens in diese Liste einfügt – so ist nun dieser Grenzübertritt erledigt, der Ich-Erzähler zieht sich in seine «persönliche Republik» zurück, auf das Grundstück seines am Meer gelegenen Hauses. Da lebt nun der Mensch, der «im Alter schon an sich eine Festung» ist, in seinem beschlossenen Territorium, seiner Bühne, auf der sein Alter Ego «die eine oder andere Szene aus meinem Leben darstellt». Von hier aus schwärmt jetzt seine Koppopulation aus Doppelgängern, Zwillingen, Spionen etc. aus, um in immer neuer spekulativen Läufen in die eigene Lebensgeschichte vorzudringen.
Wenn es «jedem von uns gelänge», spekuliert das Wunschdenken des Exilierten, «sein Haus vor dem eigenen Land zu verteidigen, bliebe dem Land nicht wider Gott was übrig. Nur kahle Wiesen und Berge, was, denke ich, einem Land völlig reicht, um ein Land zu sein». Das Land Serbien, aus dem «Menschen meines Schlags auf diese oder jene Weise aus ihrem Leben deportiert werden» – aus dem sich Čosić entsprechend «freiwillig» 1992 zunächst nach Istrien und 1994 nach Berlin zurückzieht – verdient nicht einmal, daß man ihm seine Schwächen hinterläßt: «weil sie mir gehören. Doch vielleicht hat mein Land Schwächen nötig, die ich.»
Da ist er, der Endspieler, aller überflüssigen Dinge durch zufällige, oder auch nicht ganz so zufällige Umstände entledigt. Nur seinen ziemlich immateriellen Lebenskosmos hat er bei sich. Er steht ziemlich bloss da. Viele Koffer findet er in

Peter Waterhouse, geb. 1956, dissertierte über Paul Celan; lebt als Autor und Übersetzer (u.a. Zanzotto, Hamburger, Hopkins) in Wien.
Oswald Egger, geb. 1963, Studium in Wien, Diplomarbeit über die Poetik des Hermeneutischen. 1988-1999 Herausgeber der Literaturzeitschrift *Der Prokust* sowie der *edition per procura*. Zuletzt erschienen: *Nichts, das ist*. Gedichte. 2001; *broich. Homotopien eines Gedichts*. 2003.
Claudia Erdheim, geb. 1945, Studium der Philosophie und Logik. Schriftstellerin und Lektorin am Institut für Philosophie der Universität Wien.
Urs Allemann, geb. 1948, studierte Germanistik, Soziologie und Psychologie; 1986 – 2004 Feuilletonredakteur der *Basler Zeitung*. Publierte zuletzt: *Holder die Polder. Oden Elegien Andere* (2001).
Benedikt Ledebur, geb. 1964, studierte Theologie, Datentechnik und Philosophie. Zuletzt erschien: *Nach John Donne* (2004).
Ulf Stolterfoht, geb. 1963 in Stuttgart, lebt in Berlin. Publikationen: *Fachsprachen I–IX*, Gedichte (1998); *Fachsprachen X–XVIII*, Gedichte (2002).
Ferdinand Schmatz, geb. 1953, studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie; Gastprofessor für Freie Graphik und interdisziplinäre Kunst an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Zuletzt erschienen: *Tokyo, Echo oder wir bauen den Schacht zu Babel, weiter*, Gedichte, 2004.
Thomas Kling, geb. 1957, Dichter und Essayist, beschäftigt sich mit linguistischer Archäologie. Zuletzt erschien: *Sondagen*, Gedichte mit CD (2002).

24. 1. *nach peter sloterdijk lässt sich schreiben als egotechnisches medium verstehen, als eine elaborierte gewohnheit der selbstpaarung. selbstpaarung meint einen ständigen prozess der unterscheidung von sich selbst. es sind übungen der selbstobjektivierung und der wiedervereinigung mit sich selbst, die mittels schreiben exerzierbar werden. das medium literaturzeitung bedingt, könnte man sagen, eine versammlung von autonymbionten, von selbstpaaren, die sich zeitweise zusammenschließen; als ergebnis dieses aufpralls entsteht – im fall der wienzeile nun schon seit 15 jahren – immer wieder aufs neue die nächste ausgabe, das jeweils aktuelle heft.* (Barbara Macek, Günther Geiger)
Barbara Macek, Autorin, Fotografin, New-Media-Artistin.
Thomas Frechberger Dichter und Miterfinder von *wienzeile*. *Kalt Wien*, Gedichte; *Das Reversad*, Palindrome (Vzä-Edit).
Günther Geiger geb. 1949 in Graz, gründete 1989 mit T. Frechberger *wienzeile*. 5 Romane, 1 Gedichtband.
Wladimir Jaremenko-Tolstoj geb. 1967 in Sibirien, seit 15 Jahren in Österreich. Studium der Malerei und Grafik an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Doktorat der Philosophie an der Universität Wien. Gründer der Assoziation der freien Theaterschaffenden *Naked Theater* in St. Petersburg. Roman *Moj-Moj*, Limbus Press 2003, Gedichte, Hörspiele und Bühnenstücke in russischer, englischer und deutscher Sprache.
Valie Göschl, freiberufliche Übersetzerin für Russisch und Englisch, seit 1994 Redakteurin, seit 1998 Mitherausgeberin der *wienzeile*, lebt in St. Petersburg und Wien.
melamar, Poetin, Schriftstellerin, (Sprech-)Sängerin, geboren in Celovec / Klagenfurt, seit 1998 Veröffentlichung in *wienzeile*. 2004 Roman *Fall in die Nacht* (Vzä-Edit).
Haimo L. Handl, Dr. phil., Kommunikations- und Politikwissenschaftler, Management Consultant. Publizistische Tätigkeit, bildnerische Objekte und Literatur.

25. 1. **Boris Pahor** geb. 1913 in Triest, Studium in Koper und Padua. 1940 Militärdienst in Libyen; 1944 Verhaftung, Deportation in KZs des Deutschen Reiches. Nach Rückkehr Unterricht an einem slowenischen Gymnasium bis 1975. Auf Deutsch erschienen bisher die Romane: *Kampf mit dem Frühling* (1958/ 1997) und *Nekropolis* (1967/ 2001).
In *Blumen für einen Aussätzigen* schildert Boris Pahor vor dem Hintergrund der politischen Ereignisse vom Ende des 1. Weltkrieges bis zur Gegenwart das Schicksal seiner Landleute. Die Helden Pahors sind einfache Leute aus der slowenischen Minderheit, deren Schicksal der Dichter vor dem Vergessen bewahren wollte. Die Erzählungen zeugen von einem pessimistischen Humanismus, aber die Kritik am Geschehen ist von einem versöhnlichen Unterton getragen.

27. 1. **Barbara Frischmuth** geb. 1941 in Altaussee, Steiermark; studierte Türkisch und Ungarisch in Graz, Erzurum und Debrecen, 1964-1967 Orientalistikstudium in Wien. Freie Schriftstellerin und Übersetzerin, lebt in Altaussee. *Der Sommer, in dem Anna verschwunden war* (2004) vereint zwei wichtige Themen, die sich durch Frischmuths Werke ziehen: der Kontrast und die Berührungspunkte zwischen Christentum und Islam und die Frage nach Lebensentwürfen von Frauen. Rund um die verschwundene Familienmutter, die in einer Liaison mit einem larmoyanten Schlägertypen ihrer Selbstfindung nachgeht, denken die Familienmitglieder und Freunde über Annas und ihr eigenes Leben nach. Dabei wird in einer leichtfüßigen Erzählweise ein offenes Bild einer aufbrechenden Situation skizziert.
Barbara Frischmuth arrangiert ein vielstimmiges Tableau, welches die fremden Nähen und intimen Befremlichkeiten der Kulturen und Generationen ausbreitet. ... Der Umstand, dass zwischen Pubertät und Alterskrise, weiblichen Körperkonflikten und kulturellem Vorurteil kaum ein Thema aktueller Problematikataloge ausgelassen wird, macht den lässig erzählten Roman zur idealen Aufklärungslektüre für die reifere Jugend jenseits Alters.» (NZZ)

ECHO SOLL WEITER BESTEHEN

Liebe LeserInnen, eure Unterstützungen in Form von

- Leserbriefen
- Stellungnahmen
- finanziellen Spenden
- jeglicher Thematisierung solcher Vorgangsweisen

sind gerade jetzt unerlässlich und wünschenswert!
Dadurch kann das Weiterbestehen einer Plattform für neue Generationen gesichert werden!

Danke an alle solidarischen Mitkämpfer und Echoten!
Euer ECHO

www.echo.non.at | email to: echo@non.at

Bankverbindung: BA-CA,
Kontonummer: 0065 0243 108, BLZ.: 12000

seinem Haus. In den Koffern, Zeugen vieler vergangener Reisen, gibt es auch nicht viel zu entdecken; Schuhe, von denen einzelne ihm passen, andere so sehr die Paßform verweigern, daß er stark vermutet, einmal ein Anderer gewesen zu sein, den er vergessen hat.
Oder er zieht aus einem Stapel Koffer den größten hervor und schleppt ihn, «leer, ins obere Stockwerk, als hätte ich beschlossen, in die Alpen zu reisen. ... Und wenn ich von der Höhenluft meines Dachgeschosses genug habe, gehe ich wieder hinunter ins Tal, ein Stockwerk tiefer» – bis er sich plötzlich selbst als eine Art von Koffer sieht, in dem er all die früheren Ichs, die schon zurückgelassenen Ausformungen, Transformationen einer Person, herumschleppt, sein Rücken ist der Sarg geworden des Kindes, das er einmal war, «und dessen Begräbnis in meinem heutigen Körper stattgefunden hat. Ich bin ein reisender Friedhof, ein kleiner, aber immerhin.»
Unmerklich zum Behältnis der eigenen Lebensgeschichte reduziert, betreibt er seine furiose Selbstauflösung; als monomanische Selbstvergewisserung. Rauschhaft ist sein Auslöschungsspiel, absurd lebendig, er treibt es voran mittels verschieden maskierter Doppelgänger; in paradoxen, listigen, lakonischen Episoden; verbarriadiert in seinem «Borgo», seinem Lebensgehäuse, das «eine Deponie» ist, eine «Ansammlung abgenutzter Dinge», schlicht «ein Müllberg des Daseins». Dieser Müllberg ist jedoch der Container des Zeitgeschehens, in ihm lagern, «wie eine Anklageschrift, ... Dokumente gegen ein Regime», aber auch «die Manifeste gegen seine Duldung durch Menschen».
Während Bora Čosić in «Bei Tempo» noch einmal die skurrile Welt eines umfänglichen balkanischen Familienclans benutzt, in dem sich Großmutter Laura mittels Fernseher die ganze Welt unterjocht, und damit einen Bogen schlägt zu seinem frühen Kultbuch «Die Rolle meiner Familie in der Weltrevolution» (1969), läßt er in «Die Zollerklärung» (2001), für die er mit dem Leipziger Buchpreis 2002 ausgezeichnet wurde, und besonders im großen Wurf seines Romans «Das Land Null», diese «Bevölkerung» seiner literarischen Texte zurück. Sein Ich-Erzähler wird als ein einziger Gänger, den nur noch sein in Verzerrungen entstelltes Alter Ego auf seinen leichtfüßigen Irrläufen, seinen philosophischen Kopfreisen begleitet.

1. 2. **Michael Donhauser**, geboren 1956 in Vaduz, studierte Germanistik und Romanistik, lebt in Wien und nahe der österreichischen Grenze in der Schweiz. *Vom Sehen* (2004) sammelt Aufsätze und Reflexionen des Autors aus 15 Jahren, darunter im Auftrag der Alten Schmiede entstandene Texte.
Ich vertraute nie nicht, ich brachte sie nicht auf den Punkt, die Nachmittage, die Gärten, die Abende, den Herbst: ich kannte den Punkt nicht, auf den sie zu bringen gewesen wären [...] Ich mißtraute den Beschreibungen, der Montage, den Verfremdungen, der Abstraktion: ich berührte die Wipfel der Zwetschenbaumreihen und sie wankten.

3. 2. Geschichtenerzählen ist gleichzeitig Literatur und Vorform von Literatur, wesentlich älter als die schriftlich fixierte. Stegreifgeschichten bringen die spezielle Spannung, daß weder Erzähler noch die Zuhörenden wissen, wie es weiter- und ausgeht. Reinhard Liebe gestaltet als Stegreiferzähler (nach vom Publikum gewünschten Motiven) gemeinsam und im Wechselspiel mit der Geigerin Annelie Gahl dieses Erzählabenteuer.
Reinhard Liebe geb. 1946, Liedermacher und Psychotherapeut, lebt in Wien. Veröffentlichte u.a. *Ausbruch ins Gefängnis*, Texte; *Des Gros bringst net um; Des wär ja nimmer Wien*, Extralplatten.

7. 2. *Schreiben im Exil = Schreiben in der Emigration: Sind die Hitlerflüchtlinge und die heute in andere Länder Emigrierenden vergleichbar? - Ist es dieselbe Geschichte, die sich fortsetzt und fortgeschrieben wird? - Wo sind die Grenzen, wo die Gemeinsamkeiten?*
Ljubomir Bratić geb. 1964 in Jugoslawien (Serbien). Studium der Philosophie, Kunstgeschichte und Politologie in Innsbruck. Seit 1995 in Wien; Flüchtlingsbetreuer im Integrationshaus. Buchpublikationen: (mit E. Viehböck) *Die zweite Generation*. Jugendliche Migrantinnen im deutschsprachigen Raum (1994); (Hg.) *Landschaften der Tat*. Vermessung, Transformationen und Ambivalenzen des Antirassismus in Europa (2002).
Lidia Daviel, geb. 1967 in Sibirien, wuchs in Togliatti an der Wolga auf. 1993 Emigration nach Israel, seit 1996 in Österreich, anfangs unter sehr schwierigen Bedingungen. Tätig im Flüchtlingsdienst der Evangelischen Diakonie. Schreibt seit ihrem 16. Lebensjahr Prosa und Lyrik in russischer, jetzt auch in deutscher Sprache. 2002 Preis des Literaturwettbewerbs *Schreiben zwischen den Kulturen*.
Alexander Schürmann-Emanuel, geb. 1973 als Theaterkind in Innsbruck, aufgewachsen in Wien und Paris. Lycée Français de Vienne, Studium in Wien. Redakteur von «Context XXI», Sprecher der *Ligue Internationale Contre le Racisme et l'Antisemitisme*-Österreich. Schreibt Prosa.

9. 2. *Die realistische Erzählweise, aufs neue erprobt: Stilistisch sehr unterschiedlich, im Hang zur Ironie und in der Themenwahl – die Konfrontation mit dem Unertäglichen in seinen unspektakulären Formen – einander nahe. Zum Beispiel in Voralberg, bedrängt von manischen Rasenmähern in einer Nullkulturlandschaft in Dieter Toths Prosa; zum Beispiel als Schriftsteller in Wien mit ausgeprägtem Auskunftssekel über sich selbst in Peter Campas neuem Romanprojekt; zum Beispiel als Mädchen ohne Zukunft, als schlafloser Putzmittelvertreter, als XY irgendwo hier in Selma Mahlknechts Erzählband.* (Katharina Riese)
Selma Mahlknecht, geb. 1979 in Meran. Lebt in Paus, Südtirol. Drehbuch- und Dramaturgiestudium in Wien. Drehbücher (zusammen mit C. Prossliner) für die TV-Serie *Von hier bis zum Mond* (RAI). Erzählband *Ausgebrochen*, 2003. *EX*, Komödie, 2004.
Peter Campa, geb. 1954 in Wien, lebt in Wien, verschiedene Brotberufe. Zuletzt erschien *Der ganz normale Franz*. Erzählung, 2003.
Dieter Toth, geb. 1966 in Feldkirch, aufgewachsen u. a. auch in Wien, lebt in Innsbruck. Schriftsteller, journalistische Tätigkeiten. Werke: *Ich war Thomas Muster*. Erzählung, 1996; *Lookism Karoshi*. Gedichte, 1997; *Gott und die Welt*. Roman, 1999; *Diese Kurve ist sehr eckig*, 2000; *Pruellereien aus der Formel Heinz*, 2001.

11. 2. *wenn der/die beobachtende beobachtet und das beobachtete aufschreibt, haben die lesenden notwendig eine art vxier-bild als effekt: wer schaut jetzt auf wen oder was, wenn das lesen zum schauen wird und das schauen auf die buchstaben bilder bringt, die vorher bilder waren? blicke blicken und das werfen dieser dann in text gefasst – ist das dann auch handlung?* (christine huber)
Dieter Sperl geb. 1966 in Wolfsberg, lebt in Wien. Mitherausgeber der «edition gegensätze, literarische Theorie». *Alles wird gut* (Prosa, Ritter Verlag) bildete die Grundlage einer Video-Tanz-Musikproduktion in Graz, 2004.
Adelheid Dahimène geb. 1956 in Altheim, lebt in Wels. Kinder- und Jugendbücher, Kinder- und Jugendtheaterstücke. Zuletzt veröffentlicht: *REM*, Theaterstück, demächst (Hörspielversion).
Daniela Emminger geb. 1975 in Vöcklabruck, lebt in Wien und seit 2004 auch in Vilnius. Kommunikationsberaterin, Werbetexterin, Journalistin, Mitarbeit in einer Galerie.
Jürgen Lager geb. 1967 in Villach, lebt in Wien. Architektur, Baumschulen, Gartengestaltung. Veröffentlichungen in Anthologien und Zeitschriften. Buch: *Kreuzblütler*, Roman, 2002.

17. 2. **Arno Schmidts Roman KAFF** auch *Mare Crisium* erschien 1960. Zu seiner Zeit ein Gegenwartsroman auf mehreren Ebenen ist er heute auch ein Stück historischer Bestandsaufnahme der Bundesrepublik. Eingeflochten darin sind Befürchtungen und Ängste der Zeit, wie das Szenario eines drohenden Dritten Weltkriegs oder die Positionen der Weltmächte USA und UdSSR, die durch die Folie des idyllischen Landlebens in der norddeutschen Provinz dringen und von den Helden in eine 1980 auf dem Mond spielende Aussiedlergeschichte projiziert werden.
Jan Philipp Reemtsma, geb. 1952, ist Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Hamburg. Als Mäzen, Wissenschaftler und Autor gründete Reemtsma 1981 die Arno Schmidt Stiftung, deren Zweck u.a. die Herausgabe der Werke des Autors und die Erschließung seines literarisch-künstlerischen Nachlasses ist. Veröffentlichte u. a. *Warum Hagen Jung-Ortlieb erschlug. Unzeitgemäßes über Krieg und Tod* (2003); «Wie hätte ich mich verhalten?» und andere nicht nur deutsche Fragen (2001); *Der Liebe Maskentanz*. Aufsätze zum Werk Christoph Martin Wielands (1999); *Mord am Strand. Allianzen von Zivilisation und Barbarei* (1998).

18. 2. **Oswald Egger** (siehe auch 10. und 19. 1.) *Prosa, Proserpina, Prosa* (2004) *Im Paradies sei es nach der Überzeugung des Philosophen Kratylus so, daß die Dinge und ihre Namen identisch seien, allerdings fehlte den Dingen jede Beständigkeit. Dagegen kann man verbale Vernetzungen zu flechten versuchen. Achilles – alles und ich – heißt die Sonde, die im Ohr der Sirenen bohrt, bis es passieren kann, daß Proserpina Wörter statt Blumen auflieft.*
Franz Dodel, geb. 1949 in Bern, Studium der Theologie; Lehrer und Bibliothekar, derzeit Fachreferent für Theologie & Religion in der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern. Publikationen (Auswahl): *Das Sitzen der Wüstenverlei. Eine Untersuchung anhand der Apophthegmata Patrum*. (1997), *Mein Haus hat keine Wände*. Gedichte. Lyrik. (2001), *Nicht bei Trost*. Aus einem Haiku ohne Ende (2004).
Nicht bei Trost (Zeilen 1 bis 6000 in 3 Bänden) ist ein täglich weitergeschriebenes Haiku, dessen Fluß von Titeln durchbrochen wird, je einen neuen Abschnitt, ein neues Thema eröffnend. Im stetigen Wechsel von sieben und fünf Silben schweifen sich naheliegende Reflexionen nieder: *denken das gelingt / auch zweifelnd falls ich nicht bin / alles was falls ist / ist die Welt und nicht wirklich* (605-608).

23. 2. **Evelyn Grill**, geboren 1942 in Garsten/Oberösterreich, lebt, nach einem Jura-Studium in Linz seit 1986 in Deutschland. Publikationen (Auswahl): *Wilma*. Erzählung (1994), *Hinüber*. Erzählung (1999), *Ins Ohr*. Erzählung (2002), *Winterquartier*. Roman (2004).
Mit schonungslossem Blick zeichnet Evelyn Grill in ihrem neuen Roman das Porträt eines ebenso kaltschnäuzigen wie bemitleidenswerten Dandys, dem die Ästhetisierung des Alltags die Erziehung der Gefühle ersetzt. Die angemessene Empörung über das amoralische Verhalten ihres Protagonisten liefert die Autorin nicht mit; sie muß Sache des Lesers bleiben.
Mit wenigen sicher gesetzten Strichen entwirft Grill ihre Figuren, in einer Sprache, die keine Schnörkel und Phrasen kennt. Sentimentalität ist (ihr) ebenso fremd wie falsches Mitleid. So lassen sich Geschichten noch erzählen, ohne den allzu schmackhaften Aufstrich einer moralischen Botschaft. (Wendelin Schmidt-Dengler)

24. 2. **Bora Čosić** geb. 1932 in Zagreb, Schulzeit und Studium in Belgrad; Redakteur für Zeitschriften und Übersetzer aus dem Russischen. 1956 erster Roman *Kuca lopova* (*Haus der Diebe*). Die Theaterfassung seines satirischen Romans *Die Rolle meiner Familie in der Weltrevolution* zog 1969 ein mehrjähriges Publikationsverbot nach sich. 1992 Exil im kroatischen Rovinj. Dort entstand sein *Tagebuch eines Heimatlosen* (1993). 1995 DAAD-Stipendium in Berlin, wo er seither lebt. Bora Čosić hat über dreißig Bücher geschrieben, die in viele europäische Sprachen (u. a. ins Deutsche, Englische, Französische und Ungarische) übersetzt wurden. Auf Deutsch sind bisher erschienen: *Die Rolle meiner Familie in der Weltrevolution*, 1994; *Musis Notizbuch – Ein Roman aus Triest*, 1994; *Interview am Zürichsee*, 1995; *Das Barocke Auge* (Essays), 1997; *Bei Tempo*, Jahrhundertroman, 1998; *Die Zollerklärung*, 2001; *Die Toten*. Das Berlin meiner Gedichte, 2001; *Das Land Null*, 2004. *Das Land Null*, ein radikales Alterswerk, vollzieht den endgültigen Abschied von Belgrad, dem einstigen Schauplatz einer europäischen Avantgarde, der auch der Autor angehörte. In verblüffenden Bildern beschwört er den Zustand der Ereignislosigkeit, der Leere, der Monotonie, des Wartens, der wie ein verhangener Himmel über dem östlichen Europa lastete. (Siehe auch Besprechung Elfriede Czurdas im Zentralfeld.)

28. 2. *Marie-Luise Scherers elf – zwischen 1978 und 2004 meist im «Spiegel» erstveröffentlichten – Texte beschreiben Grenz-Erfahrungen nicht nur an den Schnittstellen von Ost und West, sondern spüren auch deren geo- und sozio-politischen Verwerfungen bis weit in die Regionen des Hinterlands nach. Im Zentrum von Scherers verlangsamt multifokalem Erzählen steht das benötigte Individuum, dessen Behimachtung durch Zeitläufte, Mangelökonomie und (verwaltungs-) politische Willkür prekär geworden ist. Scherers «dichte Beschreibung» von konkreten Konfigurationen des Grenz- und Transitlebens enthält sich bewußt der Faktenhuberei sowie des Betroffenheitskalküls einer «human touch»-Rhetorik.* (Christiane Zintzen)
Marie-Luise Scherer, geb. 1938 in Saarbrücken, lebt in Dammtz an der Elbe. Literarische Reportagen in «Der Spiegel». Mehrmals mit dem Egon-Erwin-Kisch-Preis ausgezeichnet, 1994 den Ludwig-Börne-Preis in Würdigung ihrer hervorragenden Leistungen im Bereich Reportage. *Ungeheurer Alltag*, Geschichten, 1988.

manches möglich machen ...

... wie das Arnold Schönberg Center, in dem der Nachlass von Schönberg archiviert, erforscht und präsentiert wird. Wir sind Gründer des Arnold Schönberg Centers.